

KURZ NOTIERT

von Henri Myrntinen

Der Autor ist Lehrbeauftragter an der Universität Erfurt und arbeitet seit mehreren Jahren in und zu Osttimor.

Krawalle zwischen osttimoresischen Arbeitsmigranten in Nord-England

In der nordenglischen Industriestadt Scunthorpe, ca. 70km östlich von Leeds, kam es an einem Sonntagnachmittag Ende Juni zu einer Massenschlägerei zwischen rund drei Dutzend jungen osttimoresischen Männern. Laut Augenzeugenberichten gingen die Arbeitsmigranten am helllichten Tag mit Schlagstöcken, Ketten und Steinen aufeinander los, bis die Polizei einschritt und 19 Osttimoresen vorübergehend festnahm. Alle wurden gegen Kautionsfreilassung.

Hintergrund für die Krawalle nannte die Polizei von North Lincolnshire »politische und geschichtliche Differenzen« zwischen den beteiligten Gruppen, welche durch einen nicht näher beschriebenen Vorfall am Abend zuvor zur Gewalt führten. Auf Nachfrage der *südostasiens* wollte die zuständige Polizeibehörde mit Verweis auf laufende Ermittlungen keine näheren Angaben machen. Spannungen zwischen verfeindeten Gruppen in Osttimor, vor allem zwischen Mitglie-

dern von verschiedenen Gangs und Kampfsportgruppen, werden immer wieder auch im Ausland (vor allem in Indonesien) ausgetragen. Diese Konflikte zwischen den Diaspora-Gruppen werden dann nach Osttimor re-importiert. Die Kämpfe finden dann auf den Straßen von Dili oder Baucau statt. Die Vorarbeit für diese Kämpfe findet meist per SMS oder über Facebook statt.

Scunthorpe Telegraph 27.7.2013

Eigenrecherche südostasiens

Osttimor in den Commonwealth?

Osttimor bemüht sich derzeit um die Mitgliedschaft in mehreren internationalen Vereinigungen, so in der südostasiatischen ASEAN oder in der süd-pazifischen Melanesian Spearhead Group. Während die Mitgliedschaft in diesen beiden Organisationen regionalpolitisch leicht nachvollziehbar ist, war der Vorstoß des Präsidents unter Taur Matan Ruak, sich um eine Mitgliedschaft im Commonwealth of Nations zu bemühen, doch eher überraschend. Das Commonwealth ist

der Zusammenschluss der meisten ehemals britischen Kolonien. Osttimor wurde hingegen von Portugal beherrscht. Auch war die Außenpolitik Osttimors bisher sehr stark an eine Anbindung zu den ehemaligen portugiesischen Kolonien orientiert, welche im lusofonen Pendant zum Commonwealth, dem CPLP, zusammengeschlossen sind. Obwohl das nicht-anglophone Osttimor unter den 53 meist englischsprachigen Mitgliedsstaaten eher eine Anomalie wäre, wäre es nicht die

einzigste nicht ehemals britische Kolonie im Verband. Mosambik trat 1995 bei und das inzwischen auch anglophone Rwanda im Jahre 2009. So überraschend der Vorstoß zwar, ganz neu ist die Idee aber nicht. Bereits 2001 hatte der damalige Premierminister Mari Alkatiri die Idee in den Raum gestellt, sie aber nicht weiter verfolgt.

Australian Broadcasting Corporation

News 8.7.2013

Osttimor weist Rohingya-Flüchtlinge ab

Knapp 100 muslimische Rohingya-Flüchtlinge aus Bangladesch und Burma wurden Anfang Juli von der osttimoresischen Küstenwache an der Südküste des Landes abgefangen, nachdem ihr Boot in Seenot geriet. Die Flüchtlinge waren auf dem Weg nach Australien. Dieses hat seine sehr restriktive Asylpolitik im Vorfeld der Parlamentswahlen in September nochmals verschärft und übt extremen Druck auf seine Nachbarstaaten aus, Bootsflücht-

linge abzufangen. Gegenüber der Wochenzeitung *The Dili Weekly* behaupteten die Flüchtlinge, dass sie unter Androhung von Waffengewalt gezwungen wurden, Osttimor zu verlassen. Sie wurden von der Küstenwache an die Nordküste geschleppt und auf der indonesischen Insel Liran an Land gesetzt. Das Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen, UNHCR, zeigte sich sowohl über die konkrete Lage der 95 Rohingya-Flüchtlinge als auch über die

drakonische australische Flüchtlingspolitik äußerst besorgt. Auch der ehemalige Präsident von Osttimor, Jose Ramos Horta, meldete sich zu Wort und sprach seine Enttäuschung über die osttimoresische Politik aus, da die osttimoresische Bevölkerung selber bittere Erfahrungen mit Vertreibung, Gewalt und Exil gemacht habe.

The Dili Weekly 26.7.2013